

Geschichte und Geschichten aus



Bildervortrag, Das 19. Jahrhundert , Teil 2 / 1
Heinrich Figge

Wetter in Höringhausen, ausgefiltert aus der Ortschronik der Gemeinde von H. Figge, Anfang 2019. Die Chronik wurde auf Anordnung der Regierung von Hessen – Darmstadt 1857 von Pfarrer Scheuermann, 1836 – 1867 Pfarrer im Dorf, begonnen.

Im Jahr 1847 große Theurung und Mangel an Brodfrucht. Um demselben abzuhelfen, kaufte die Regierung Brodfrüchte im Auslande (in Rußland) an, und überließ davon der Gemeinde 80 Malter (1 Malter 128 Liter). Diese 80 Malter wurden auf Kosten der Gemeinde verbacken und den ärmeren Leuten das Pfund Brod zu 4 Kr. überlassen, das die Bäcker damals für 9 Kr. verkauften. Das Malter Korn kostete im April dieses Jahres 23 fl: während die Regierung dasselbe den Gemeinden zu 13 fl überlassen konnte.

Doppelter Hagelschlag. Von ihm wurde die Gemarkung hiesigen Ortes im Jahr.

1855. Welches sehr gewitterreich war, und in vielen Gegenden durch Blitz und Hagel an Gebäuden und Cerealien (Getreide) großen Schaden anrichtete, betroffen. Der erste Hagelschlag im Juni beschädigte hauptsächlich die Winterfrüchte, der zweite dagegen am 24ten August, der von einer ägyptischen Finsterniß begleitet war und von einem orkanartigen Sturm, zerstörte morgens gegen 8 Uhr, nach vorausgegangenem Sonnenschein, sämtliche Früchte. Nach einer amtlichen Taxation betrug der Schaden, der den hiesigen Einwohnern durch denselben zugefügt worden war, 2o 315 fl 15 Kr und die Collekte, welche mit Bewilligung Gr. Ministeriums des Innern erhoben worden war, 2365 fl, 401/4 Kr.

Der Geistliche erhielt mit Rücksicht auf diesen doppelten Hagelschlag eine Unterstützung von 50 fl aus dem geistlichen Landeskasten.

(Ägyptische Finsterniss sind Sandstürme aus der Sahara)

1859. Witterung: Anhaltende Dürre und Trockenheit, so daß die Quellen versiegten.

1860. Witterung: kalt und naß. schlechtes Bienenjahr.

1861. Witterung: Warm und feucht; daher ein gutes Bienenjahr mit anhaltender Honigtracht. Ich selbst erntete 461 Pfund Honig.

1862. Die Witterung gestaltete sich auffallend früh sehr günstig. Der Winter hatte recht viel Schnee und wenig Kälte gebracht. Am 5. März fiel noch einmal ein starker Schnee, der jedoch schnell schmolz und schnell den Frühling brachte. Vom 8. Juni bis zum 13. Juli anhaltender Gewitterregen, wodurch das Reifen der Cerealien aufgehalten wurde. Am 13. Juli großer Sturm und großer Schaden an der Festhalle zu Frankfurt a.M. Erst mit diesem Tage trat bessere Witterung ein. Zum Ausdrusch der Früchte wurde zum erstenmal in hiesigem Orte im Ocktober dieses Jahres von dem Pächter des fürstlichen Guts eine Dampfmaschine / Locomobile:/ benutzt.

1863. Die Witterung im Frühjahr kalt, nur mit wenigen warmen Tagen, sonst sehr günstig für alle Cerealien, so daß dieses Jahr den fruchtbarsten beigezählt werden kann. Zum Erstenmal nach einem Zeitraum von circa 20 Jahren waren die Kartoffeln wieder einmal sehr gut gerathen.

1864. Witterung. Der Winter schneelos und sehr kalt. Im Frühjahr noch sehr starke Fröste ohne Schnee.

Daher gänzlichliches Mißrathen des Klees, des Wintersamens und Rapses. Letztere haben größtenteils umgepflügt werden müssen.

Der Mai brachte bei dem anhaltenden Nord- und Ostwind nur sehr wenige warme Tage, aber er versetzte die Bäume in ein wahres Blütenmeer. Am 23. Mai heftiger Sturm, der mehrere Pappeln auf der Dorfweise des Jacob Rohde, nach vorausgegangener wochenlanger Trockenheit, entwurzelte. Gegen Ende dieses Monats noch Frost und Schlackerwetter. Mangel an Foorag und hoher Preiß derselben.

Der Centner Heu wird mit 2 bis 3 Gulden bezahlt.

Witterung Sommer mehr kalt als warm. Im August schon Feuerung in den Wohnzimmern; daher sehr späte Ernte, die im allgemeinen reichlich ausgefallen war.

Schlechtes Bienenjahr. Der Winter stellte sich ungewöhnlich früh ein, war sehr veränderlich, daher im höchsten Grade ungesund und viele Krankheiten erzeugend und später sehr kalt.

1865. Witterung: Im Anfang des Aprils 4 Fuß tiefer Schnee, der den Postverkehr aufhob, mit einer Kälte bis 13 Grad.

Gegen Mitte und Ende dieses Monats zu die schönste

Witterung und die Kirschbäume in voller Blüte. Witterung:

Bei anhaltender Dürre und Nordluft erfroren in den Thälern

am 19ten Juni die Kartoffeln, die jedoch später wieder

ausschlügen. Um die Zeit des 10ten Juli sehr große Hitze

und noch anhaltende Dürre. Höchster Hitzegrad im Schatten

27 bis 28⁰ Reaumur. Der langersehnte Regen erfolgte erst

gegen Ende dieses Monats.

Das dritte Quartal des Jahres ist dasjenige, welches dem Landwirth Ersatz für seine Mühe, Lohn für seine Thätigkeit, die Rente seines Kapitals bringen soll. Die Ernte fast sämtlicher Bodenprodukte findet während seines Verlaufes statt, und heuer hat eine merkwürdige Witterung sogar diejenige des Obstes und Weines vollständig darin beenden lassen . Die Ernte des Jahres 1865 ist für Mitteleuropa keine befriedigende zu nennen und wenn sie auch im Süden und im Südosten besser ausgefallen ist, so übersteigt sie doch nirgends das Mittel. Glücklicherweise lagert noch von den Vorjahren so viel Getreide, daß an einen Mangel nicht zu denken ist. Das in der letzten Zeit beobachtete rapide Hinaufgehen der Preise des Mehls beruht nicht auf dem geringen Körner-Erträge, sondern auf den **Mangel an Wasser und Wind seit den Monaten August und September, der den gewöhnlichen Mühlen nicht gestattet, das Bedürfnis zu decken, so daß die Dampfmühlen glänzende Geschäfte machen. Der erwähnte Mangel ist aber so groß, daß man sich eines ähnlichen gar nicht erinnert;** selbst ansehnliche Flüsse sind völlig ausgetrocknet, und die mächtigsten Ströme kaum noch der **Schiffahrt offen geblieben.** Daß diese Erscheinung auf die Preise aller Lebensmittel influirt (auswirkt), ist erklärlich. Die Erhöhung derselben beim Oel ist theils Folge der ganz geringen Rapsernte und der gleichfalls schlecht gerathenen Oliven, theils der Stockung im amerikanischen Petroleum; es zeigt sich, daß die Steinoelquellen keineswegs unversiegbar sind, und theilweise zur Förderung großartiger Anlagen der Hilfsmaschinen bedürfen.

Das Getreide hatte nicht blos mit der anhaltenden Trockenheit, sondern auch auch mit Ungeziefer zu kämpfen, in Ungarn klagte man über massenhaftes Auftreten von Mäusen und Hamstern. Wenn die Quantität der Ernte nicht befriedigt, so ließ die Qualität, namentlich beim Weizen, nichts zu wünschen übrig, und übertraf die vorjährige bei weitem. Ueber Korn wurden die meisten Klagen gehört. Sommergetreide, Mais und Hackfrüchte ertrugen befriedigend. Das Gleiche gilt vom Hanf; Hopfen lieferte ein ausgezeichnetes Produkt, wie sich dasselbe seit vielen Jahren nicht ergeben hat. Das Obst ist, mit Ausnahmen der reichlichen Kirschen, in diesem Jahr nicht geraten, woran vorzugsweise die späten Froste, sowie die Trockenheit während der Blütezeit Schuld tragen. Ausgezeichnet wird dagegen in diesem Jahre der Wein; darüber lauten die Nachrichten aus allen Gegenden Europas übereinstimmend. Doch die Menge des Ertrags ein sehr geringer seyn, aus demselben Grunde so wohl, der diejenige des Obstes beeinträchtigte, als auch durch die sengende Trockenheit ist, welche den Wassergehalt der Trauben verdunstete, und seine Trockenbeeren verwandelte. Der Zuckergehalt des Mostes übersteigt bei weitem denjenigen des berühmten Jahres 1811; die Oechslesche Mostwaage markirt häufig 115°, und versagt sogar in bevorzugten Lagen den Dienst. Ende des Herbstes und des Winters veränderlich und gelind, fast ohne Schnee. Im Januar wurden von vielen Seiten gemeldet, daß die Vorboten des Frühlings angekommen seyen.

Die hier im Teil 2 und im Teil 1 in kurzen Worten geschilderte Umstrukturierungen hat kein anderes Dorf in der zum Großherzogtum Hessen – Darmstadt hörenden Herrschaft Itter oder im Fürstentum Waldeck durchgemacht. (Erna Stracke)

1866 kam Höringhausen zum Kreis Frankenberg in der preußischen Provinz Hessen – Nassau. Das Amt Vöhl bestand noch bis 1886, dann mußte man in die Kreisstadt Frankenberg fahren.

Da müßte ich auch hinfahren, denn die amtlichen Nachrichten über Höringhausen stehen in der „Frankenberger Zeitung“. Das hat mir aber dankenswerterweise Helmut Baumann aus Schmittlotheim abgenommen. Von 1874 bis 1930 hat er alle Veröffentlichungen über Höringhausen abgeschrieben und mir übergeben.

Volksfeste waren nicht darunter, sie wurden zumeist von Vereinen, die hierfür ein Festkomitee gründeten, veranstaltet.

Unterlagen über diese Volksfeste und andere Feiern habe ich in Unterlagen des Höringhäuser Männergesangsvereins und im Stadtarchiv Korbach in der „Waldeckischen Landeszeitung“ und deren Vorläufer, dem „Corbacher Kurier“, gefunden.

34516 Vöhl - Schmittlotheim November 2018 - 05635/507

Liebe Geschichtsfreunde in Höringhausen,
die folgenden Artikel habe ich alle aus den alten Frankenger
Zeitungen abgeschrieben. Es ist alles Wort für Wort so
geschrieben wie es abgedruckt war.

1) In Sachen des Pfarrers Eberwein zu Ober-Ramstadt, gegen
Jakob Rohde zu Höringhausen sollen die Grundstücke abgeschätzt
zu 2460 Thaler öffentlich versteigert werden.

2) **15.Oktober 1874**, der wegen Unterschlagung frühere
Postexpeditor Wilhelm Wolf, ist aus dem Gefängnis entwichen. Es
wird um Fahndung und Festnahme gebeten.

Königliches Amtsgericht: Theis.

3) **16.Juni 1875**, das Ackergut und Wald von zusammen 44 ha
genannt die Rikusmühle der Witwe Berghöfer soll öffentlich
versteigert werden.

4) **11.Juli 1882**, in der ersten Schule dahier soll der Oelanstrich
im Schulhause vergeben werden. Meyer, Localschulinspektor.

5) **22.September 1882**, Der Friedrich Schluckebier wurde zum
Gemeindeeinnehmer ernannt. Nach dem Tod von Bürgermeister
Falke, ist Gerbermeister Adolf Möbus zum Bürgermeister
verpflichtet worden.

6) **2.Juli 1885**, die Witwe und Tagelöhnerin des Jacob Wiegand ist
wegen Verschwendung entmündigt worden.

7) **4.November 1893**, die unter dem aus Holland eingeführten
Rindvieh des Gutsbesitzers Berk, ausgebrochene Maul — u.
Klauenseuche ist erloschen.

8) **24.Juli 1882**, die hierorts gegründete Genossenschaftsmolkerei
hat heute ihren Betrieb begonnen, angeliefert wurden 1200 Liter
Milch.

- 9) 13. Januar 1893**, im schwarzen Bruche wurden 5 Wildschweine erlegt.
- 10) 28. Juli 1893, die hiesige 5 400 Morgen große Feldjagd wurde für 705 Mark an Herrn Müser verpachtet, bisher betrug der Pachtpreis 300 Mark.
- 11) 15. August 1893**, der Gastwirth Karl Frese, wird wegen Beleidigung der Ortsgerichtsmänner Redehas und Eierdey mit 10 Tagen Gefängnis bestraft
- 12) 11. Januar 1895**, der Landwirth Heinrich Müller wurde zum Trichinenbeschauer bestellt und verpflichtet.
- 13) **24. März 1896**, die Jagdpächter haben acht paar Fasanen ausgesetzt, diese kosteten 150 Mark.
- 14) 19. Januar 1897**, dem Stellmacher Carl Mehrhof, ist ein Pass ausgestellt worden, für seine Reise nach Deutsch-Süd-West-Afrika.
- 15) 15. Mai 1897**, die Beleidigungen welche wir gegen die Eheleute Falke ausgesprochen haben sollen, namentlich, die Frau Falke habe ihren ersten Ehemann vergiftet, nehmen wir zurück. R. Stracke und Frau.
- 27) August 1897**, die hiesige Molkerei besteht aus 47 Mitgliedern. Im letzten Jahr wurden 1.478,354 Liter Milch angeliefert und zu Butter verarbeitet, mit einem Fettgehalt von 3,53 Prozent.
- 28) 26. Juni 1899**, die folgenden Arbeiten sollen vergeben werden, im Pfarrhaus sollen die Fußböden, Türen und Fenster gestrichen, die Decken geweißt und die Zimmer tapeziert werden. Das Presbyterium.
- 29) 27. Juni 1899**, die Gemeindejagd soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Der Gemeindevorstand.

Geburtenbeschränkung – Höringhausen im Vergleich mit der Stadt Genf und der Region Pariser Osten.

Prof. John Knodel hat am 25. 05 1974 das Heimatmuseum Höringhausen besucht und Kontakt in dieser Sache mit Friedrich Sauer aufgenommen.

A truly interesting experience to see
as many fascinating artifacts of
daily living from Höringhausen's past
Professor John Knodel
Cambridge, England

Ein hochinteressanter Tag
im Waldedeker Land fand
mitten Abend und mitten
Höhepunkt in Gesprächen und
im Hause von Herrn Sauer,
dessen Arbeit und dessen
Beitrag ist ganz
In der Hoffnung, daß unsere
gemeinsamen Anstrengungen der
möglichst raschen Lösung der
die Zukunft nicht verstoßen
ist
Mit herzlichem Gruß
Hans Knodel für
25. 5. 74
Hans-Knodel-Institut
für Geschichte
Göttingen

**Durchbruch der Geburtenbeschränkung
in der Stadt Genf (links),
in einer Region östlich von Paris (Mitte)
und im westdeutschen Dorf Höringhausen (rechts)
-17. bis 19. Jahrhundert**

Antikonzeptionelles Wissen war zwar überall in Europa nachweislich schon im 16. Jahrhundert vorhanden (vgl. nochmals Lonitzers Kräuterbuch von 1557). Von einer Mehrheit der Bevölkerung jedoch wirklich angewandt wurden diese Kenntnisse in den Regionen indes zu sehr unterschiedlichen Zeitpunkten.

Es geht hier nicht um die Frage, ob und wie viele Ehepaare in der Oberschicht schon immer eine gewisse Geburtenbeschränkung betrieben, um die Zahl erbberechtigter Nachkommen möglichst klein und damit ihren Reichtum zusammenzuhalten, gefragt wird nach der Motivation der Bevölkerungsmehrheit.

Die Abbildung konzentriert sich auf drei Standorte in Mittel- und Westeuropa:

die Stadt Genf

eine Region bestehend aus mehreren Gemeinden im Osten von Paris

das Dorf **Höringhausen** im Waldeckischen, etwa 35 km westlich von Kassel gelegen.

Die vier beziehungsweise fünf Kästchen unterhalb der jeweiligen Ortsbezeichnungen betreffen stets sämtliche Familien im angegebenen Zeitraum, gemeinsam bilden sie in jeder Periode 100 %.

Jedes Kästchen enthält vier Stapel. Von links nach rechts zeigen sie jene Familien in Prozent aller Familien des betreffenden Zeitraums, deren durchschnittliche Geburtenintervalle

1. höchstens 18 Monate
2. 19-30 Monate
3. 31-48 Monate
4. mehr als 48 Monate betragen.

Die hier stark vereinfacht wiedergegebene Methode wird kritisch ausführlich behandelt bei Pfister 1985. Zudem tragen Desjardins et al. 1994 mit neueren Ergebnisse aus Frankreich und Kanada bei.

Bevor man sich an die Interpretation der Abbildung macht, sollte man zwei Dinge wissen. Zum einen gab es schon immer etwa zehn Prozent Familien, in denen die Geburtenintervalle mehr als vier Jahre betragen.

Hierunter fallen die erwähnten Oberschichtenfamilien ebenso wie Ehepaare mit Fertilitätsproblemen. Bisweilen lag die Ursache auch an sehr grossen Altersunterschieden zwischen den Partnern.

Zum anderen gelten in der Historischen Demographie Geburtenintervalle bis zu dreissig Monaten als biologisch natürlich. Sie setzen sich zusammen aus der vorübergehenden Unfruchtbarkeit der Frau nach einer Geburt (so genannte Amenorrhöe post partum), aus der Laktationsamenorrhöe (relative Unfruchtbarkeit während des Stillens) aus der möglicherweise verlorenen Zeit durch Spontanaborte) und aus der neunmonatigen neuen Schwangerschaft.

Betrachtet man die Kästchen an den drei Örtlichkeiten von oben nach unten, stellt man überall eine nach dem gleichen Schema ablaufende Entwicklung fest. Im jeweils obersten Kästchen sind die Familien in den beiden Stapeln links von der Mitte, also jene mit Geburtenabständen bis zu dreissig Monaten, stets in der Mehrzahl. Ihre beiden Stapel betrafen zusammen immer über 50%. Wir haben es hier folglich mit Bevölkerungen zu tun, die in ihrer überwiegenden Mehrheit keine Geburtenbeschränkung betrieben.

Je weiter die Zeit in den Periodenkästchen nach unten voranschreitet, umso kleiner werden die Stapel links von der Mitte und umso grösser demzufolge die beiden rechten. Was wir hier wie in einem Filmablauf vor uns haben, ist somit der Wandel einer Bevölkerung von überwiegend nicht empfängnisverhütenden Familien zu einer mehrheitlich geburtenbeschränkenden Bevölkerung.

Während jedoch die Entwicklungen in Genf, im Pariser Osten und in Horinghausen schliesslich überall gleich verlaufen, ist deren Beginn sowie die

Ablaufgeschwindigkeit unterschiedlich. In Genf setzt der Wandel bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts ein. Er dauert bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein. In der Region östlich von Paris hebt er hundert Jahre später an, ist jedoch nach acht Jahrzehnten vollzogen. In Horinghausen schliesslich haben wir noch Mitte des 19. Jahrhunderts das alte Muster vor uns. Als der Wandel dort dann allerdings begann, ging er sehr rasch vor sich. Der Zeitraum einer einzigen Generation - 1870-1899 - genügte hierfür.

Dabei waren geburtenverhütende Kenntnisse an sich auch in Deutschland, wie wir in Lonitzers Frankfurter Kräuterbuch von 1557 feststellten, schon im 16. Jahrhundert durchaus vorhanden.

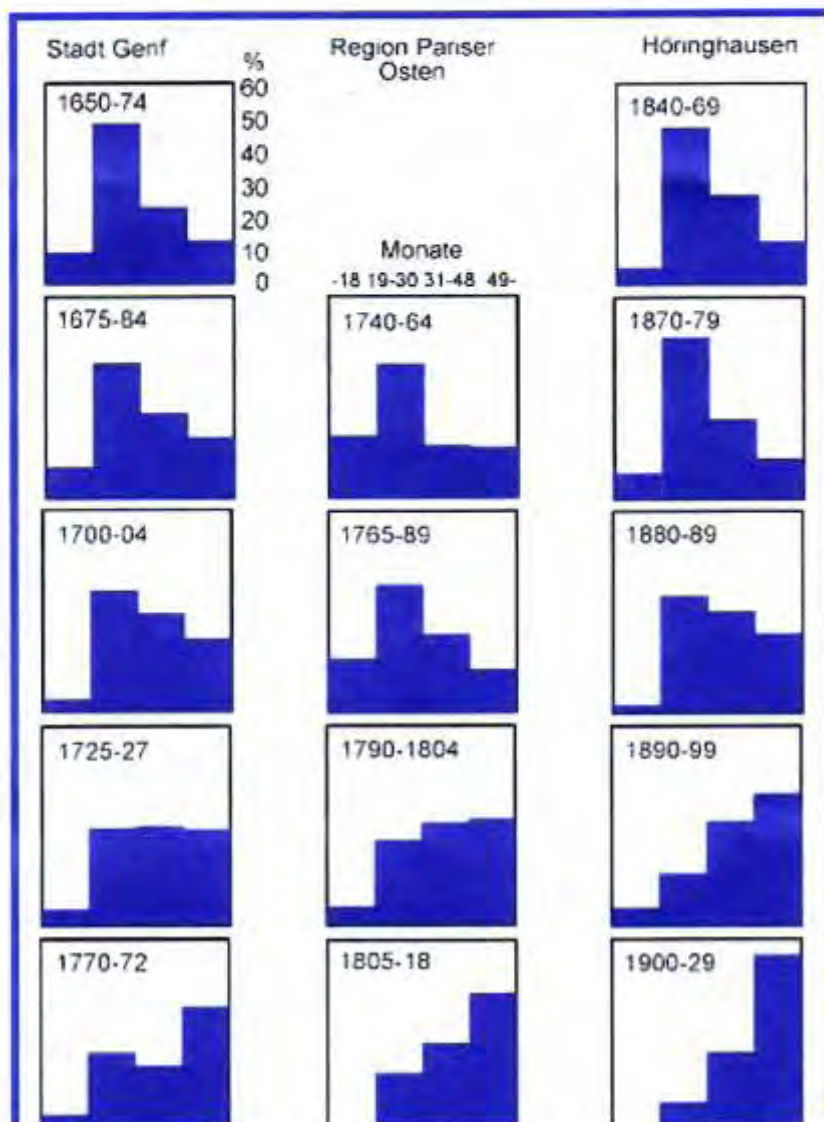
Was führte zur Motivation einer Genfer Mehrheit schon im 17., was zu derjenigen vieler Franzosen Ende des 18. und was schliesslich zu derjenigen Deutscher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts? Hier ist historische Motivationsforschung gefragt.

Genf kennen wir alle als die Stadt Galvins. Wenn wir seine Schriften lesen, werden wir finden, dass dieser Schweizer Reformator als erster den Eltern eine gewisse *Mitverantwortung* am Leben und Überleben ihrer Nachkommen einschärfte. Hier galt nicht länger die alte Redewendung: "Der Herr hat es (das Kind) gegeben, der Herr hat es genommen: der Name des Herrn sei gepriesen!" Den in die Pflicht genommenen Eltern fiel es verständlicherweise leichter, die angemahnte Verantwortung für nur zwei oder drei Kinder - mit ausgeprägten Altersabständen - zu übernehmen, als sie für sechs oder sieben rasch aufeinander Geborene zu tragen. Was die (katholischen) Gemeinden im Osten von Paris betrifft, so erfolgte der Umschwung bei genauem Hinsehen zwischen der 1789 auslaufenden und der 1790 beginnenden Periode, das heisst im Einklang mit der Französischen Revolution.

Französische Historiker-Demographen weisen seit langem daraufhin, dass die Französische Revolution keineswegs nur eine politische gewesen war, sondern mentalitätsmässig zu einem Modernisierungsschub in weitesten Bevölkerungskreisen führte. Eine kleinere Familie aber war "moderner" als eine traditionell grössere. Frankreich war denn auch das erste Land Europas mit einer auffallend niedrigen Geburtenrate schon im 19. Jahrhundert.

Die Interpretation der ein weiteres Jahrhundert später erfolgenden Motivation in Deutschland geschieht ausführlich anhand der übrigen hier wiedergegebenen Graphiken. Nur so viel sei vorweggenommen: der rasche Umschwung damals hing aufs engste mit der rapiden Urbanisierung und Industrialisierung zusammen. Immer ausgedehntere Agrarzonen gerieten in den Markteinzugsbereich explosionsartig wachsender Städte. Die hierdurch ausgelöste Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion - immer mehr Nahrungsmittel für immer mehr Städter - schlug arbeitsmässig in erster Linie bei den bäuerlich tätigen Frauen und Müttern zu Buche. Nicht überraschend kam es damals zu einem Boom hinsichtlich der dortigen Säuglings- und Müttersterblichkeit. Die betroffenen Frauen und Mütter wehrten sich; sie wollten sich und ihre Kleinen nicht auf Dauer einer derartigen Übersterblichkeit aussetzen. Von einer Generation zur nächsten war nun auch hier die Motivation vorhanden. Die Zahl der Schwangerschaften wurde drastisch eingeschränkt.

Durchbruch der Geburtenbeschränkung gegen Ende des 19. Jahrhunderts



**Die vier
Stapel von
links nach
rechts:**

1. **Durchschnittliche
Geburtenabstände:
höchstens 18
Monate**
2. **Durchschnittliche
Geburtenabstände:
19 - 30 Monate**
3. **Durchschnittliche
Geburtenabstände:
31 - 48 Monate**
4. **Durchschnittliche
Geburtenabstände:
mehr als 48
Monate**

Das Jugendheim wurde nicht wie zuerst geplant in das Gemeindehaus integriert, sondern separat auf der Walme gebaut. Die Walme war der traditionelle Festplatz der Horinghäuser. Hier fanden bis **1858** das letzte Freischießen, danach die Volksfeste und die Kirmes statt.

Die Linde wurde aus Anlass des letzten Freischießens 1858 gepflanzt. (Umgepflanzt)
Außerdem gab es 4 Märkte in Horinghausen. Aus dem Jahr 1834 fand ich eine Nachricht über die Termine der Märkte:

Horinghausen, 25. Febr., 12. Mai, 23. Juni, 2. Nov.

1969 wurde von Friedrich Sauer im Jugendheim das Horinghäuser Heimatmuseum eingerichtet.



**Auf der oberen Walme fanden jedes Jahr
durch das Umland gut besuchte
4 Kram – und Viehmärkte statt.**

Aus „Jahrbüchlein zur Belehrung, Erheiterung und
Gedächtnishülfe zunächst den Bewohnern des
Großherzogthums Hessen dargereicht im Jahr 1840“.

Termine der Kram – und Viehmärkte.

— 210 —

- Herborn, 26. u. 27. März, 27. April, 24. Aug., 16. u. 17. Nov.
Herbstein, 14. Febr., 21. April, 9. Juni, 3. August, 21. Decbr.
Herchenhain, 12. u. 13. Mai, 22 — 24. Juni, 7. u. 8. Juli, 4. u. 5. August.
Hersfeld, 19. Febr., 8. April, 26. Mai, 15. Juli, 2. Sept., 21. Oct., 16. Decbr.
Hesselbach, 4. Mai, 13. Decbr.
Hirschhorn, 27. Jan., 27. April, 6. Juli, 31. Aug., 2. Novbr.
Hitzkirchen, 14. April, 2. Juni, 6. Octbr.
Hochheim, 27. April, 22. Juni, 7. Sept., 9. Nov. B. W.
Hochweisel, 25. Juni.
Höchst im Odenwalde, 25. März, 1. Mai, 17. August, 1. Oct., 28. Decbr.
Hohensolms, 22. Juni, 24. August.
Homberg a. d. D., 15. April, 6. Mai, 10. Juni, 2. Sept., 28. Oct., 16. Dec.
Homberg in Kurhessen, 22. Jan., 11. März, 13. Mai, 17. Juni, 19. August, 7. Oct., 18. Nov.
Homberg v. d. Höhe, 12. März, 1. Mai, 27. Juli, 24. August, 29. Sept., 21. Dec.
Höringhausen, 25. Febr., 12. Mai, 23. Juni, 2. Nov.
Hungen, 23. März, 18. Mai, 10. Aug., 21. Sept., 1. Novbr.
Hßstein, 1. u. 2. April, 14. u. 15. Octbr.
Jugenheim, 7. Juli, 5. Octbr.
Kassel, 6. Jan., 30. März 15 Tage Messe, 29. u. 30. Juni, 17. August 15 Tage Messe, 5. u. 6. Oct., 16. u. 17. Nov.
Kellertbach, 21. April, 19. Octbr.
Kirchbrombach, 23. April, 2. Juli, 28. Sept., 22. Oct.
Kirchheimboland, 10. Mai, 10. Aug., 11. Oct.
Kirn, 6. Jan., 4. Febr., 18. März, 12. Mai, 17. Juni,

Statistik 1825

Höringhausen, lutherisches Pfarrdorf von 106 Häusern, 56 Nebengebäuden und 2 adelichen, den Wolff von Gudenberg'schen Familie gehörigen Höfen, wovon sich einer im Dorfe selbst, der andere aber, Neudorf genannt, unweit davon befindet. Einwohner hat Höringhausen mit Neudorf 769, worunter 597 Evangelische, 8 Mennoniten und 145 Juden sind. Die Nahrungszweige sind Ackerbau, Viehzucht, Krämerei, Branntweinbrennerei und Tagelohn. Auch gibt es hier 3 Pottaschsiedereien und 2 Mühlen. Die Gemarkung des Ortes enthält 3472 Morgen Aecker, 612 Morgen Wiesen, 57 M. Gärten, und 1216 M. Waldung. Man erzeugt jährlich im Durchschnitt 1200 Mötte Korn, 8 M. Weizen, 100 M. Gerste, 350 M. Hafer, 24 M. Rübsaamen, 340 Mötte Kartoffeln, 14 M. Erbsen, 1 M. Linsen und 10 M. Wicken; dann 900 Pfund Flachs, 10 Pf. Hopfen, 20 Fuder Kraut und 70 Fuder Klee. An verschiedenen Viehgattungen sind vorhanden 53 Pferde, 104 Ochsen, 147 Kühe, 39 Rinder, 1220 Schafe und 121 Schweine. Auch hält der Ort 4 Krämermärkte, so wie die von Corbach, (Hauptstadt des Fürstenthums Waldeck) nach Frankenberg in Kurhessen führende Heerstraße durch Höringhausen zieht.

Land- und Waldwirtschaft waren jahrhundertlang die Lebensgrundlagen der Dorfbewohner.

Im Dorf gab es :

11 Gemeinschaftsbackhäuser, 17 Brunnen, 3 Teiche,
In der Gemarkung gab es: 3 Mühlen, 2 Sandgruben,
2 Steinbrüche, 1 Lehmgrube, 1 Kalkofen
und Kohlenmeiler.

War am Anfang des 19. Jahrhunderts noch die Zahl und Zusammensetzung des örtlichen Handwerks durch die bäuerlichen Bedürfnisse bestimmt, so gab es Im Laufe dieses Jahrhunderts einen ungewöhnlichen Anstieg von Handel und Gewerbe.

Im 19. Jahrhundert gab es 31 christliche und 31 jüdische Gewerbetreibende.

In den meisten Fällen gehörte etwas Landwirtschaft dazu.

1860-1865 werden auf christlicher Seite 2 Branntweimbrenner, Wein- und Bierzapfer, 3 Gastwirte, 1 Gerber, 1 Müller, 2 Maurer und Steinmetze, 1 Kaminfeger, 2 Kurzwaren- und Spezereienhändler, 1 Pottaschensieder, 3 Schmiede, 3 Schreiner, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Wagner und 1 Weißbinder verzeichnet.

Die jüdischen Gemeindemitglieder waren zumeist Händler. Sie handelten mit Frucht und Vieh, Kurz-, Ell- und Spezereiwaren. Es gab auch eine jüdische Gastwirtschaft. Carl Wilhelm Frese aus Höringhausen betrieb ein Sägewerk mit zwei der ersten Dampfmaschinen in der weiteren Umgebung. Die letzten Unterlagen hat Gerda Frese gefunden und zur Verfügung gestellt. Angetrieben wurden zwei Dreschmaschinen, Sägen, eine Schrotmühle usw. In Höringhausen gab es jährlich 4 gut besuchte Kram- und Viehmärkte.



Fol. 161/299

Hörsinghausen, den 11 Januar

Dampfbohrmaschine

Dampfbohrmaschine

Dampfkreissäge

Dampfsäge

I

Rechnung

für Herrn Frese, W. für

1896

von Karl Frese.

Januar	11	Leut. Abrechnung	70	36
"	"	für Feinfeinseil bekommen	7	
Maarz	5	1 Ctr. gusse.		35
	25	für Aufarbeiten		40
April	13	"		40
August	24	für Dampfmaschine in G. Mühl	2	50
Oktober	29	7 1/2 Pf. gusse, 1 Messing Pfeifen	23	80
November	18	4 Ctr. gusse.	1	40
Januar	24	135 -tt		55
1897			106	76
Januar	27	120 Pf. gusse Fabr 24. 1 Ctr.		80
März	12	1 Ctr. "		35
April	23	für Leinwand in Aufarbeiten		80
Mai	12	125 Pf. gusse		50
Oktober	12	10 1/2 Pf. gusse.	31	50
November	30	3 Ctr. gusse.	1	
Januar	30	für Aufarbeiten		
			14	
			14	

Fol. 114

Hörsinghausen, den 1/1

1903

Dampfdreschmaschine.
Dampfkreissäge.

Rechnung

Dampfschrotmühle.
Dampfsägemühle.

für *Summe* *Fr. Sammet*

von Karl Frese.

<i>14</i>	<i>9 1/2 - 1/2 - 1/2 - 1/2</i>	<i>28 50</i>
<i>20</i>	<i>4 1/2</i>	<i>63 50</i>
<i>1</i>	<i>1 Liefer 3 m. lg 13 Sollen</i>	<i>3</i>
	<i>1 " 4 3/4 " 13 "</i>	<i>5</i>
		<i>21</i>
		<i>50, 00</i>
	<i>ab 30 Pf. Doffen Färbung</i>	<i>6</i>
		<i>44</i>
<i>Hörsinghausen, 00, 05.</i>		
<i>Summebetrag dankend erhalten</i>		
<i>K. O. Frese.</i>		

Jahrhunderte lang haben sich die Arbeiten in der
Landwirtschaft kaum verändert

Ernte 1941

H. Falke (Heegers) auf der Werbe



1930, Familie Sauer



1920, Wilhelm Sauer und Sohn Friedrich Sauer



1936,
Getreideern
te auf der
Heide.
Karl
Pfeiffer und
Heinrich
Krummel,
beide im 2.
Weltkrieg
gefallen.



Göpelantrieb gab es auch in Höringhausen.



Nachdem jahrhundertlang mit Dreschflegeln per Hand gedroschen wurde, baute 1786 der schottische Maschinenbauingenieur Andrew (Andrew) Meikle die erste brauchbare Dreschmaschine (Schlagleistendrescher), möglicherweise auf der Basis von früheren Entwürfen.

1831 Der Amerikaner Samuel Turner erfindet den Stiftdrescher

1834 Die amerikanischen Brüder Pitt bauen erstmals eine Maschine, in der Drusch und Körnerreinigung stattfindet.

1929 wird die von der Heinrich Lanz AG hergestellte Stahl-Lanz präsentiert: die erste Dreschmaschine in Ganzstahlbauweise.

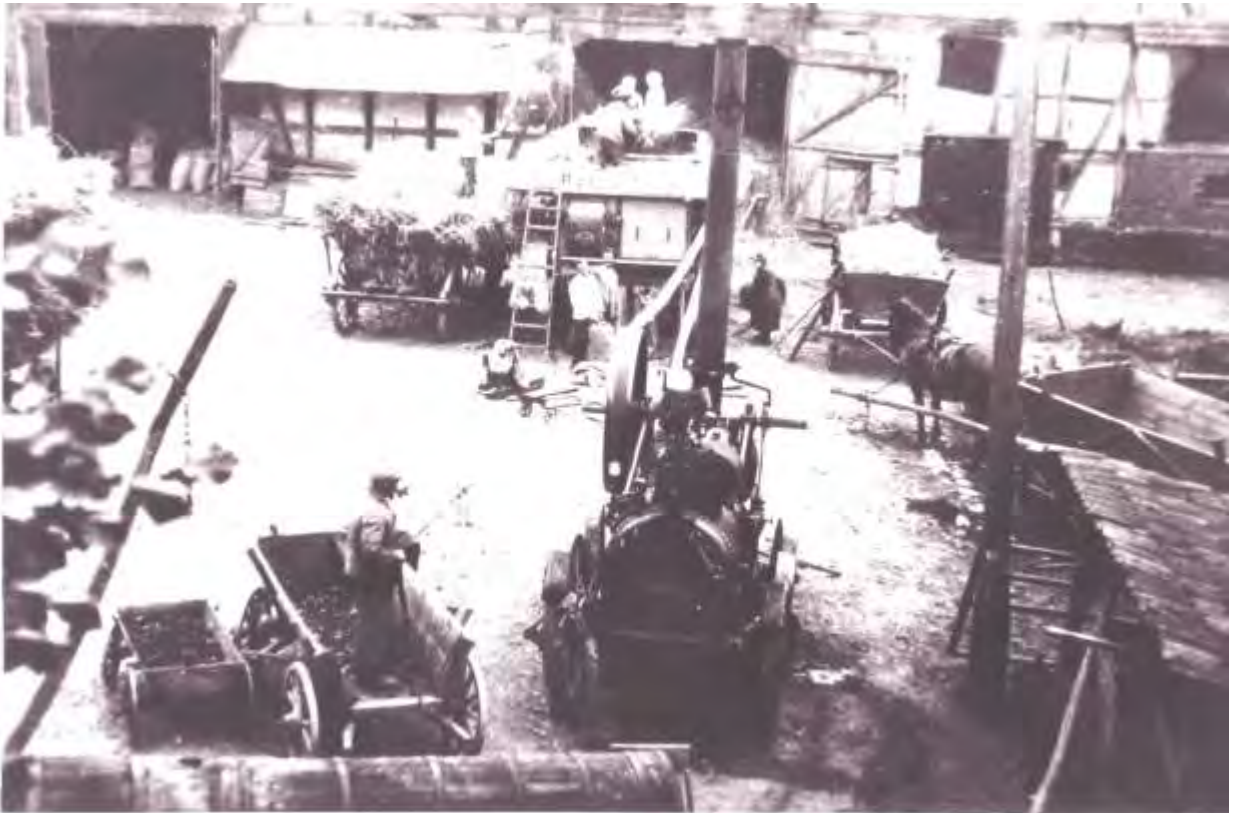
So eine Maschine hatte das Fürstliche Hofgut in Höringhausen.

Ein Problem für die Dreschmaschine war von Beginn an der Antrieb. Für eine einwandfreie Arbeit ist eine Trommeldrehzahl von ca. 1000 Umdrehungen pro Minute notwendig. Damit konnte sich die Dreschmaschine erst durchsetzen, als die dafür notwendigen Antriebsaggregate zur Verfügung standen.

Dies waren zunächst Göpel, dann Dampfmaschine, später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts Verbrennungs- bzw. Elektromotoren oder Traktoren.

In Deutschland hatten Dreschmaschinen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre größte Verbreitung.

Das maschinelle Dreschen in Höringhausen.
1916 erhielt Höringhausen elektrischen Strom. Bis dahin
und etwas länger gab es 3 mit Dampf angetriebene
Dreschmaschinen im Dorf, eine davon auf dem
Fürstlichen Hofgut.



Nach 1916 gab es dann
5 – 6 Dreschmaschinen im Dorf,

2 davon auf genossenschaftlicher Basis.

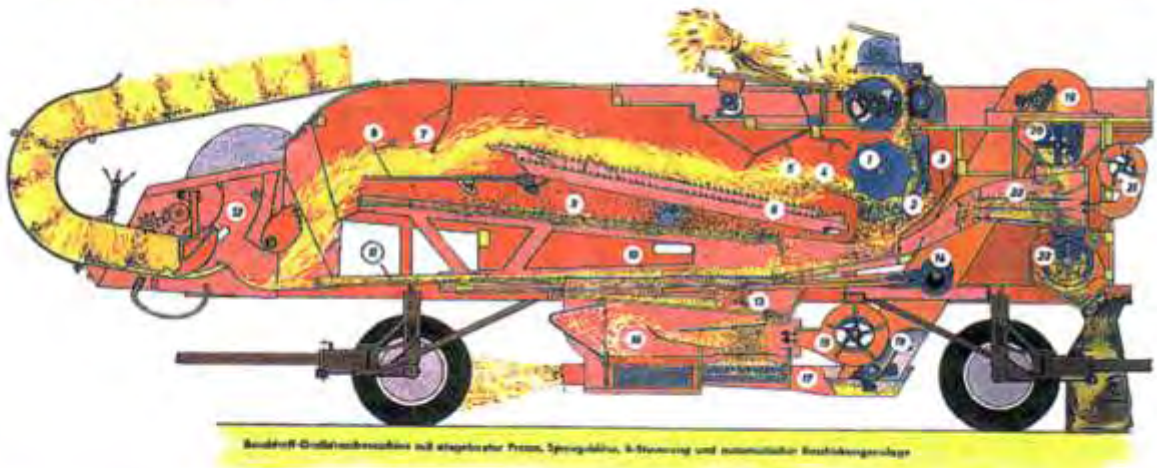
1979 wurde die letzte Genossenschaft aufgelöst.

So eine Maschine gab es auch in Höringhausen.

Aufbau einer Dreschmaschine aus den 40 Jahren

BUSCHHOFF - Dreschmaschinen

betriebssicher - leistungsfähig - fortschrittlich - stabil



1 Dreschtrommel 2 Dreschkorb 3 Vorentgranner 4 Windbrett 5 Strohaufhalteklappe 6 Schütler 7 Spritztuch 8 Nachschütler 9 Sammelboden 10 Kurzstrohsiebe 11 Kurzstrohrutsche 12 Einbaupresse 13 Rücklaufboden 14 Doppelaexzenter 15 Große Windfega 16 1. Reinigung 17 Schwingende Elevatormulde 18 Elevator 19 Obere Elevatorlagerung 20 Entgranner 21 Kleine Windfega 22 2. Reinigung 23 Sortiezyylinder Rahmen Sonstiges

1930, Dreschmaschine mit Elektromotorwagen an der
ehemaligen Scheune Heinrich Pfeiffer, heute Wohnhaus
Dr. K. H. Oette.





Dreschen bei Lamms.
Die Maschine und der Motorwagen sind „gesetzt“.
Marie Lamm sitzt in Erwartung der „Bunde“ zum
“Einlegen“ auf dem Dreschkasten.

Heinrich Lamm und Sohn Walter spannen mittels einer
Kopfwinde den Riemen.



Auf dem Bild von unten: Maschinist Konrad Rennert,
Irmgard Lamm, Walter Lamm, oben:
Heinrich und Marie Lamm.

Nach der Ernte feierte man das Erntedankfest in
Höringhausen mit einem Umzug.

Hier auf der noch nicht asphaltierten „Mittelstraße“ vor dem
Bauernhaus - Scheune von Schmiedemeister Karl Figge
(Davids)





Bilder vor dem Hof Schluckebier (Dengels)
Auf dem Wagen: Anneliese Pfeiffer, Lina Zimmermann
(Pfeiffer), Emilie Rausch (Köhler), Helga Schluckebier
(Becker), Marga Schluckebier, (?) Elfriede Stiehl (Schlag),
Käthe Schmidt (Stein), Heinrich Schluckebier.

Bilder und Angaben von Heinz Lamm.

Hörsinghausen, den 1. Febr 1886

f. Anna Daniel Bruns
von Jacob Löwenstern.

Mark. Pf.

July 2	85	18 Schanghaus Kupferung Kupf	65	25
		Zusatz von 8 Monats		2
	20	2 1/2 Schallflügel	4	80
		Schallflügel		
			72	5

Obigen Betrag erhalten
Hörsinghausen d. 4. Febr 1886
Anna Daniel Bruns

Hörsinghausen, den 1. April 1908

Rechnung

für Anna Friedrich Schmidt & Söhne
von Hermann Katzenstein
(vorm. J. Katzenstein)

		1200	11	62
April 20	45	in Gärtnerei	1	15
April 23		1200	2	40
April 27		1200	2	40
April 28		1200	4	80
April 28		1200	2	88
			25	18
			12	60
			12	68

4/4 1/2 Betrag erhalten
31 März 1908
Hermann Katzenstein

Grümpfen am 15. Juni 1884

Abrechnung

1883 für Herrn Daniel Baumert Tischler
 vom Magrat Melchior Tischler 16 21
 Juni 24 für ein feinstes Holz ein grosser Kasten 8
 Juni 5 3 Holz gemacht in Holz gebohrt " 3 40
 Juli 14 für einen Kasten gemacht " 1 20

12 30

Die Rechnung ist richtig
 und gut. Die
 Daniel Baumert

Höringhausen, den 13. Januar 1884

Rechnung

für Herrn Friedrich Kessel
 von Wilhelm Dreier, Schuhmachermeister.

			fl.	kr.
Januar	19	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste von Kisten aus	8	75
"	24	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	4	80
"	27	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	7	30
Februar	9	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		60
März	24	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	6	85
April	15	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	2	50
"	30	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		45
Mai	11	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		25
"	22	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	6	30
Juni	27	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	1	90
Juli	5	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		30
"	22	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	6	35
August	28	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	1	35
September	14	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	9	30
"	17	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		50
"	20	Für ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		4
Oktober	8	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste		95
"	14	Ein Paar in Markt u. d. Kopf 1/2 ge. Kiste	2	80
			58	35
			15	
			43	35

Rechnung

für Herrn. Fr. Lammert & Co.
H. Mettenheimer, Sattler und Tapezierer.

1903

Wohnz	1 Boy für	43
Reise	10 Pfennig. v. v. v.	30
	1/2 kg. Pfeffer v. v. v. 1 St. Zucker	
	1/2 kg. Pfeffer, Pfeffer, Senf v. v. v.	4 50
Wohn	1 Pfeffer	1 20
Reise	1 Landfrücht v. v. v.	1 50
Wohn	1 Pfeffer v. v. v. 1 v. v. v.	
	1 Pfeffer v. v. v. 1 Pfeffer v. v. v.	1 25
	Zusammen	50 40
	Barzahlung	22
	Zu zahl.	28 40
	Leistung v. v. v.	
Hörsinghausen d. 1. 1. 04. H. Mettenheimer		

Rechnung

für Jaren des Sommer

1905
H. Sigg.

Fach	1 Jaren inoffiziel, 2 Lige, 1 Pflanzkranz	35
	2 Jaren inoffiziel, 1 Pflanzkranz	1 75
Wäsche	2 Jaren inoffiziel, 2 Pflanzkranz, 1 Kranz	35
	1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	35
	2 Lige, 1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	35
Fach	2 Jaren inoffiziel, 1 Pflanzkranz	35
	4 Jaren inoffiziel, 4 Jaren inoffiziel, 4 Jaren inoffiziel	
	2 Jaren inoffiziel, 2 Jaren inoffiziel in inoffiziel	40
	3 Jaren inoffiziel, 3 Jaren inoffiziel, 2 75	37
	1 Pflanzkranz, 2 Pflanzkranz, 3 75	60
	1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	87 64
Wäsche	1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	30
	1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	35
	6 Pflanzkranz, 2 Pflanzkranz	1
Wäsche	2 Jaren inoffiziel, 1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	3 50
	2 Jaren inoffiziel, 1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	45
	1 Pflanzkranz, 5 Pflanzkranz, 3 Pflanzkranz	1 80
	47 Pflanzkranz	1 15
	1 Pflanzkranz, 1 Pflanzkranz	2 50
	15 Jaren, 13 Jaren inoffiziel	15
	1 Pflanzkranz, 14 Pflanzkranz in inoffiziel, 8 Pflanzkranz in inoffiziel	1
		1 76
	1 Pflanzkranz, 2 Pflanzkranz	2 25
		1 75
		1 25
	1 Pflanzkranz	1 25
	1 Pflanzkranz	1 25


 Im Namen
 der Königlichen Hoheit des Großherzogs
 von Hessen und bei Rhein pp.

Der Herrschaftsrath der Gemeinde zu Grünberg
 hat sich auf Antrag und beiderseitigen
 Antrag als Mitglied in die Hofkanzlei der
 Hofkanzlei aufgenommen und ist demgemäß
 genehmigt. Wiesbaden den 21. Februar 1866.

Großherzoglich-Königliches
 Hofkanzlei



33
 H. G.

„Kalkofen“

Kalk ist eine der ältesten und wichtigsten Baustoffe und Düngemittel.

Beim Kalkbrennen wird dem Kalkstein Wasser und Kohlensäure entzogen und übrig bleibt der „Brantkalk“.

In der „Zeitschrift für die landwirtschaftlichen Vereine des Großherzogthums Hessen“ vom 27. September 1859 kann man lesen:

„Die Kalkdüngung nimmt immer mehr zu. An der Straße von Vöhl nach Höringhausen steht ein von Groß-Güterbesitzern letzteren Orts musterhaft erbauter Kalkofen. Er fasst 180 Berliner Scheffel und kostete 225 Thaler, hat eine Höhe von 18' und liefert täglich 60 Berliner Scheffel, bei einem Verbrauch von 15 Scheffel Steinkohlen. An Brennlohn werden pr. Scheffel 11/2 Sgr. Bezahlt. Einschließlich des Brechens der Steine und des Abraums des obenaufliegenden Bodens berechnet sich der Scheffel garer Kalk auf 51/2 Sgr. Der Verkaufspreis ist 25 Sgr. Pr. 4 Scheffel“..

Unter Führung von Friedhelm Fingerhut und Lothar Schirmer wollen einige Höringhäuser den Kalkofen erhalten und instand setzen. Der jetzige Besitzer hatte Verständnis und zugestimmt. Die ersten Arbeiten sind erfolgt. Der Bewuchs wurde zurück geschnitten.

2010 hat die Seniorenkameradschaft die Ruhebank Nummer 16 am Kalkofen aufgestellt.





Von Gebrüder Schoch, Höringhausen

629 erhalten Sie heute

..... Scheffel Kalk.

Höringhausen, den *1. März 1870*

..... *Gebrüder Schoch*

B. 6. 02.

„Die Mühlen im Wildetal“

Der Waldeckische Geschichtsforscher Varnhagen schreibt vor ca. 200 Jahren:

Zwischen Nierder- Waroldern und Höringhausen liegen 2 Mahlmühlen im Höringhäuser Territorio, die eine heißt

„Im oberen Rickusbruch“, die andere

„Im unteren Rickusbruch“.

1252 hat das Kloster Berich Güter im Rickusbruch.

1253 ist Conradus de Rischersbroike Zeuge der Stadt Freienhagen.

Es gab aber 3 Mühlen, und zwar noch eine Schlagmühle, die unmittelbar am Walde stand. Hier war noch eine Pulvermühle angegliedert. Diese Mühle und die oberste Rickusmühle sind im 19. Jahrhundert abgerissen worden. Der letzte Besitzer der Schlagmühle hieß Walger und ist nach Amerika ausgewandert.





Der Mühlenbau war an das Wohnhaus angebaut, hier floss auch der Mühlengraben. Auf der anderen Seite der Hofraithe standen Stall und Scheune. Das dem Verfall preisgegebene Backhaus befindet sich ganz abseits in der Nähe des Waldrandes..



Die Rickus – Mühle wurde in Höringhausen immer auch nach ihren Besitzern genannt: Jägers - Mühle, Hunolds – Mühle, und seit Ende des 19. Jahrhunderts Hasenschars – Mühle. Ein Sohn der Familie Hasenschar war Heinrich Hasenschar, Kapitänleutnant, U – Boot Kommandant, geb. am 26. September 1916, gefallen am 03. Juli 1943, Kap Ortegal



Die Pläne sind aus dem Buch
 „Wandlungen der Siedlungs-, Wirtschafts- und
 Sozialstruktur in der Gemeinde Höringhausen“, 1971,
 von Erna Stracke



Abb. 61 Die Schlagmühle im Rickusgrund ¹⁾

 Wohnhaus	 Ackerland
 Wirtschaftsgebäude	 Wiese
 Wald	 Alte Straße
 Bach Wilde	 Verlauf der geplanten Chaussee







¹⁾Quelle: Parzellenkarten der Gemarkung Höringh. Bearbeitet im Jahr 1848

Flur XXI Blatt 59 Abt. A. und Kataster B₁ Sta. Ma.



Neue Straße Arolsen – Wildungen 1846 bis 1848 gebaut

Abb.: 66 Die Oberste Rickusmühle um 1840¹⁾










- | | | |
|--|--|--|
|  Wohnhaus |  Ackerland |  Backhaus |
|  Wirtschaftsgebäude |  Wiese | |
|  Wald |  Alte Straße | |
|  Bach Wilde |  Verlauf der geplanten Chaussee | |

¹⁾ Quelle: Parzellenkarten der Gemarkung Höringhausen, Bearbeitet im Jahr 1848

Flur XXI bis XXXV Blatt 60 Flur XXI



Abb.: 63 Die Unterste Rickusmühle¹⁾

- | | | |
|---|--|--|
|  Wohnhaus |  Ackerland |  Wald |
|  Wirtschaftsgebäude |  Wiese | |
|  nach 1860 erstellte Gebäude ²⁾ |  Alte Straße | |
|  Bach Wilde |  Verlauf der geplanten Chaussee | |

¹⁾Quelle: Parzellenkarten der Gemarkung Höringhausen. Bearbeitet im Jahr 1848

Flur XXI bis XXXV Blatt 65 Abtheilung C